

## 33. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

### 2. Lesung: 1 Thess 5,1-6

#### 1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Paulus mahnt in kräftigen Bildern zur Wachsamkeit. Wir wissen nicht, wann der Tag des Herrn kommt.

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### a. Textumfang

Der ganze Briefabschnitt reicht von 1 Thess 5,1-11. Paulus ermahnt darin seine Leser\*innen zur Wachsamkeit. Auffallend ist, dass die Lesung nach Vers 6 abbricht, der eigentlich eine Einheit mit den Versen 7 und 8 bildet. Darin greift Paulus das Bild der Nüchternheit aus Vers 6 auf und hält fest, dass sowohl der Schlaf als auch die Trunkenheit Werke der Nacht sind, denen die Gemeinde nicht verfallen soll. Sie sollen wach und nüchtern, gerüstet mit Glaube, Hoffnung und Liebe, auf die Rettung Gottes vertrauen (V. 8).

##### b. Betonen

Lesung

aus dem ersten Brief des Apostels Paulus  
an die Gemeinde in Thessalónich.

##### Lesehilfe

für schwierige Wörter

Thessalonich

- 1 Über Zeiten und Stunden, Schwestern und Brüder,  
brauche ich euch nicht zu schreiben.
- 2 Ihr selbst wisst genau,  
dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht.
- 3 Während die Menschen sagen: Friede und Sicherheit!,  
kommt plötzlich **Verderben** über sie  
wie die Wehen über eine schwangere Frau  
und es gibt kein Entrinnen.
- 4 Ihr aber, Brüder und Schwestern, lebt nicht im **Finstern**,  
sodass euch der Tag nicht wie ein **Dieb** überraschen kann.
- 5 Ihr alle seid Söhne des **Lichts**  
und Söhne des **Tages**.  
Wir gehören nicht der **Nacht**  
und nicht der **Finsternis**.
- 6 Darum wollen wir nicht schlafen wie die anderen,  
sondern wach und nüchtern sein.

Evtl. zweimal hinzu-  
fügen „und Töchter“,  
denn sie sind mitgemeint.

**c. Stimmung, Sprechmelodie**

Der Text ist Teil einer Ermahnung. Dementsprechend eindringlich und nachdrücklich soll er auch vorgetragen werden. Die V. 2-3 klingen sehr bedrohlich. In den V. 4-5 klingt sehr positiv an, dass wir von den Bedrohungen der vorherigen Verse keine Angst haben müssen, weil wir den Weg hinaus kennen. V. 6 ist eine abschließende Belehrung.

**3. Textauslegung**

1 Thess 5 schließt direkt an die Lesung der Vorwoche an. Ging es in 1 Thess 4,13-18 um die Wiederkunft Jesu Christi, die mit dem Aufheben der Zeit, der Auferweckung der im Glauben an Jesus Christus verstorbenen Toten und ihrer wie auch der noch Lebenden Entrückung zu Gott einhergeht, so beschäftigt sich Paulus nun in diesem Abschnitt mit der Zeit, die bis zur Wiederkunft des Herrn noch auf der Erde verbracht wird.

Während Paulus im vorhergehenden Abschnitt ausgeführt hat, wie das Ende aussehen wird, und seine Leser\*innen dahingehend getröstet hat, dass sie auf ein gutes Ende mit Gott vertrauen dürfen, schwört er die Gemeinde im hier vorliegenden Abschnitt darauf ein, trotz oder gerade wegen der Gewissheit der baldigen „Ankunft“ Jesu Christi als Repräsentant Gottes die verbleibende Zeit auf der Erde wachsam zu sein.

Durch die Anrede „Brüder und Schwestern“ in V. 1 wird klar ein neuer Abschnitt eingeleitet. In V. 1-3 geht es um das unvermutete und plötzliche Einbrechen der Zeit Gottes. In V. 2 zeigt sich, dass Paulus hier auf eine Lehre aufbaut, die die Gemeinde schon kennt. Der „Tag des Herrn“ ist ein Motiv aus der prophetisch-apokalyptischen Literatur des Alten Testaments. Er steht für das endgültige rettende Handeln Gottes, in dem die Feinde besiegt werden, aber auch Übeltäter im Volk Israel ihr Gericht finden. Es wird vermutet, dass die Phrase, dass dieser Tag komme „wie ein Dieb in der Nacht“, aus der Gleichnissprache Jesu stammt. Ähnliches findet sich auch in den Evangelien öfters. Hinzu kommt ein weiteres Bild für das Überraschende und Unkalkulierbare dieser Ankunft Christi: Sie geschieht vergleichbar den Wehen bei einer schwangeren Frau, die nicht genau weiß, wann sie kommen werden.

V. 3 verwendet ein anderes Bild und verschärft die vorherige Aussage: Das Verderben kommt nicht irgendwann, sondern gerade in dem Moment, in dem man sich in Frieden und Sicherheit wähnt, wie es viele taten in der damaligen sog. Pax Romana, angesichts von Stabilität und einigem Wohlstand im Römischen Reich. Paulus appelliert hier noch einmal an seine Leser\*innen, entgegen dem verbreiteten Zeitgeist wachsam dem „Tag des Herrn“ entgegenzugehen.

Durch die Anrede „Brüder und Schwestern“ beginnt in V. 4 ein neuer Abschnitt. Paulus wendet sich wieder direkt an seine Adressat\*innen. Er spielt in den Versen 5-6 weiter mit den Metaphern der Finsternis und des Diebes, verwendet sie nun aber in einem anderen Zusammenhang: als Kontrast zu Licht und Tag. Es geht nun nicht mehr um das Überraschtwerden vom Gottesgericht wie vom Dieb in der Nacht, sondern darum, dass man im Finstern lebt, wenn der „Tag des Herrn“ einen wie ein Dieb überrascht. Demgegenüber gilt es, im Licht des auferstandenen Herrn zu leben und „wach und nüchtern“ das Geschehen wahrzunehmen. V. 6 ist eine direkte Reaktion auf V. 5. Weil wir „Söhne (und Töchter) des Lichts“ sind und nicht der Nacht angehören, sollen wir nicht eingelullt von Vortäuschungen „schlafen“.

*Mag. Eva Puschutz*